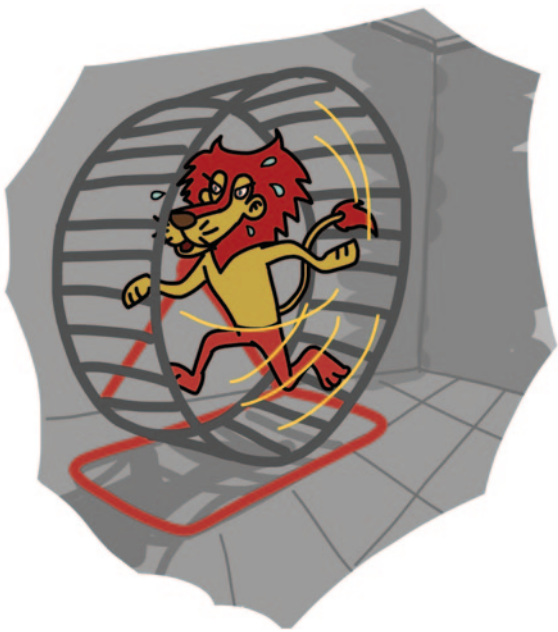
2

Ich bin im Hamsterrad – auch wenn es von innen aussieht wie eine Karriereleiter

Lono



Lono machte weiterhin tagtäglich seinen Job und er machte ihn gut. Er konnte sich selbst auf die Schulter klopfen. Seine Vor-

P. Misar et al., *Die Löwen-Liga: Der Weg in die Selbstständigkeit,*
DOI 10.1007/978-3-658-05420-5_2,
© Springer Fachmedien Wiesbaden 2015

gesetzten und seine Mitarbeiter waren mit ihm zufrieden und er funktionierte. Natürlich gab es da das jährliche Lob vom Personalchef Personalöwnix beim Mitarbeitergespräch und auch von den beiden „Oberbossen" LEO Rick Löwenherz und Müller-Wechselhaft. Und natürlich versicherte man ihm, dass man ihn bei der weiteren Karriereplanung von Tiger & Meyer nicht vergessen würde.

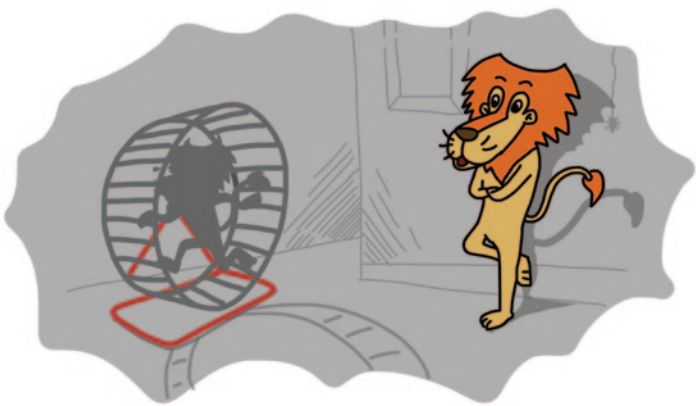
Aber immer mehr spürte Lono, dass er in einem Hamsterrad gefangen war. Und so ein Hamsterrad sieht ja von innen manchmal wie eine Karriereleiter aus. Tag für Tag rannte er brav und folgsam im Rad, spulte ein Projekt nach dem anderen ab, ohne dabei die gleichen Fehler zu machen wie damals, als er knapp am Burnout vorbeischrammte. Oder machte er sich vielleicht doch selbst dabei etwas vor und stand schon wieder kurz vor der nächsten Lebenskrise? Seine Frau Löwina spürte nicht nur seine Unausgeglichenheit, auch sie selbst war in letzter Zeit immer unzufriedener und einmal hatte sie ihm sogar damit gedroht, mit den Kindern für einige Zeit in den Ferien zur Schwiegermutter zu ziehen, da er ohnehin nur zum Schlafen nach Hause komme.

Lono verdiente zwar gut, im Vergleich zu so manchem anderen Angestellten, aber verglichen mit der Zeit, die er im Büro verbrachte, die der Gemeinschaftszeit mit seiner Partnerin und für seine Kinder fehlte, hielt er es dennoch für ein viel zu geringes „Schmerzensgeld", welches er Monat für Monat erhielt. Je mehr Familienzeit wegfiel, umso mehr versuchte er mit Geld wett zu machen, Löwina und den Kindern teure Geschenke mitzubringen, sich selbst für seine harte Arbeit zu belohnen, der Familie zumindest einen komfortablen Urlaub zu finanzieren … und so hatte Lono trotz seines guten Gehalts regelmäßig den Eindruck, dass am Ende des Gehalts noch zu viel Monat übrig sei. Immer wieder hatte er Stress, die Raten für den Kredit ihrer schicken Doppelhaushälfte zu bezahlen. Das Schlimmste von allem war aber: Es ging nicht nur ihm so. Seiner geliebten Löwina erging es nicht anders. Sie hatte, neben den Kindern und dem Haushalt,

einen Job in einer Boutique als Verkäuferin annehmen müssen, um die Raten für das Doppelhaus wirklich zahlen zu können. Sie wollte einfach auf Nummer sicher gehen, damit sie nachts gut schlafen konnte. Und trotz ihres Zuverdienstes musste sie Abstriche von ihren Träumen von einem perfekten Familienleben in Kauf nehmen.

Nein, das Hamsterrad war nicht Lonos Ding – und Löwinas ja auch nicht. Das stand schon mal fest. Es brachte auch nichts, bei Tiger & Meyer auf dem vermeintlichen Karrieretreppchen noch eine Stufe weiter aufzusteigen. Lono musste sich beruflich verändern! Und das bedeutete Selbstständigkeit. Die Frage war, wie er das jetzt noch Löwina beibringen sollte, die doch immer so auf Sicherheit bedacht war.

Kimba



Kimba machte weiterhin tagtäglich seinen Job und er machte ihn gut. Er konnte sich selbst auf die Schulter klopfen. Man war mit ihm zufrieden und er funktionierte. Natürlich gab es da das jährliche Lob vom Personalchef Personalöwnix beim Mitarbei-

tergespräch und auch von den beiden „Oberbossen“ LEO Rick Löwenherz und Müller-Wechselhaft. Und natürlich versicherte man ihm, dass man ihn bei der weiteren Karriereplanung von Tiger & Meyer nicht vergessen würde.

Auch Kimbas Privatleben war noch immer ein Leben in Balance, aber trotzdem hatte er in letzter Zeit immer öfter mal das Gefühl, irgendetwas fehle ihm noch. Ja, wenn er ehrlich über diesen Punkt nachdachte, musste er sich eingestehen: Es fehlte ihm sogar sehr oft etwas. Gar nicht so einfach zu definieren, was es war. Aber dadurch, dass er immer intensiver über diesen Punkt nachdachte, ließ er ihn auch nicht mehr los. Und mit jedem Tag, den er mehr darüber nachdachte, was ihm eigentlich fehlte, wurde es ein bisschen klarer.

Kimba hatte das Gefühl, in einem Hamsterrad gefangen zu sein. Und so ein Hamsterrad sieht ja von innen oft wie eine Karriereleiter aus. Er war bei Tiger & Meyer auf einer Position angekommen, auf der er sich lange Zeit wohl gefühlt hatte. Seine Arbeit machte ihm durchaus Spaß, er war stolz auf seine Erfolge und auch darauf, in der Firma und bei den Mitarbeitern vieles zum Positiven verändert zu haben. Aber er hatte den Eindruck, selbst wenn er auf der vermeintlichen Karriereleiter noch weiter aufsteigen würde, würde ihn das nicht wirklich voranbringen. Ab jetzt würde er sein Glück außerhalb von Tiger & Meyer suchen müssen. Nur wo?

Er hatte das Gefühl, es müsse da noch eine höhere Aufgabe in seinem Leben geben, für die er geboren wurde. Kimba glaubte daran, dass jeder Löwe im Einklang mit seinen individuellen Fähigkeiten und Talenten eine Lebensmission zu erfüllen hätte. Er glaubte auch daran, dass diese Mission nicht wirklich erfüllt werden würde, wenn er selbst sie nicht erfüllte.

Das war der Grund, warum in Kimbas Löwenherz von Tag zu Tag mehr der Wunsch heranwuchs, noch etwas Neues im Leben anzugehen und das bedeutete, sich selbstständig zu machen. Das Geld war ihm dabei nicht das wichtigste Kriterium. Das Geld

würde schon von alleine kommen, wenn er möglichst vielen Löwen mit seiner Dienstleistung oder seinem Produkt helfen würde. Aber womit?

Was könnte seine Mission sein? Kimba wusste, dass die Mitarbeiter bei Tiger & Meyer dank des von ihm initiierten und geleiteten Gesundheitsmanagementprojektes nun viel ausgeglichener agierten und ein Leben in Balance anpeilten. Sollte er außerhalb von Tiger & Meyer noch mehr Löwen davon zu überzeugen versuchen? Nur seiner Initiative war es zu verdanken, dass dieses Projekt so erfolgreich war. Über den Firmenrahmen hinaus hatte er immer wieder Anfragen bekommen zu Themen rund um ganzheitliche Balance und Work-Life-Balance. Sollte er andere Firmen beraten? Sein Personalchef Personalöwnix hatte ihm sogar angeboten, einen Kontakt zu einem Buchverlag herzustellen. Sollte Kimba die Erfahrungen aus dem Work-Life-Balance-Projekt extern für Buchprojekte verwenden? Oder ging seine Mission in eine ganz andere Richtung?

Das Thema ließ ihn nicht mehr los und beschäftigte ihn morgens beim Aufwachen und abends beim Einschlafen. Irgendwann wollte er darüber auch mit seiner klugen Löwenfrau Pantera sprechen. Sie hatte ihm in schwierigen Lebensphasen schon oft Rückhalt gegeben und letztendlich wäre der Schritt weg von Tiger & Meyer ja auch eine Frage, die die ganze Familie betraf.

http://www.springer.com/978-3-658-05419-9

Die Löwen-Liga: Der Weg in die Selbstständigkeit

Misar, P.; Buchenau, P.; Davis, Z.

2015, XX, 121 S. 40 Abb. in Farbe., Softcover
ISBN: 978-3-658-05419-9